

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0006

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006

LOG Id: LOG_0016

LOG Titel: III. Stück

LOG Typ: periodical_issue

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Et si utile est
subito saepe
dicere, ta-
men illud
utilius sum-
pto spatio



ad cogitan-
dum, para-
tius atque
accuratius
dicere.

Cicero.

Freymüthige Nachrichten

Von

Neuen Büchern, und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sachen.

III. Stück. Mittwochs, am 15. Jenner. 1749.



London. Joh Watts hat auf Kosten des Verfassers gedruckt: *The Character and Conduct of Cicero, consider'd from the History of his Life by the Reverend Dr. Middleton, with occasional Essays and Observations upon the most memorable Facts and Persons during that Period, by Colley Cibber, Esq. Servant to his Majesty, in groß 4to, 1. Alphabet 15. Boen.* Das Leben Ciceronis, welches der gelehrte D. Middleton verfertiget, hat in Engelland vieles Lob erhalten, aber auch nicht wenig Widerspruch gefunden. Wir haben bereits in diesen Blät-

tern die vornehmsten Schriften, so dagegen herausgekommen, bekannt zu machen gesucht, und dabey angemerket, daß dieselben nicht so wohl gegen das ganze Werk, über dessen Treulichkeit die Englische und Französische Nation einig ist, als gegen einige Stellen, so einer mehrern Erläuterung nöthig zu haben geschienen, gerichtet gewesen, auch an verschiedenen nicht so wohl die Bemühung, die Wahrheit der Geschichte ins Licht zu setzen, als Privat-Affecten wider den Verfasser, Theil gehabt. Das gegenwärtige Werk ist von denselben völlig unterschieden, indem dessen Urheber keine Critic über Herrn Middletons Buch verfertigen, sondern bloß die philosophischen und politischen Betrachtungen,

E

gen,

gen, so er bey dessen Durchlesung zu machen Gelegenheit gehabt, anbringen wollen. Deswegen gehet er das Leben Ciceronis nach der von Herrn Middleton beobachteten Ordnung durch, macht über die wichtigsten Begebenheiten Anmerkungen, und giebt bey dieser Gelegenheit seinen Landesleuten gute Lehren. Bey den Stellen, wo Middleton gefehlet, oder sein Urtheil nicht, wie es die Umstände der angeführten Begebenheiten erfordern, beigebracht, setzt er seine Widerlegung mit einer den Gelehrten sehr anständigen Bescheidenheit und Mäßigung hinzu, und ist, mit einem Worte, bemühet, die Gemüths-Beschaffenheit und Aufführung Ciceronis bey den gefährlichsten Fällen treulich abzuschildern.

Erlangen. Allhier ist in Octavo auf 8. und einem halben Bogen herausgekommen: D. Gottfried Einsporns, Medici Vratislaviensis, Untersuchung, wie weit durch Wasferwägen der Metallen Reinigkeit und Vermischung könne bestimmt werden, nebst einer Prüfung der Lehre Christian Gottlieb Kratzensteins von Dünsten und Dämpfen. Die bekannte Archimedische Aufgabe von der Krone setzet zum voraus, daß eine Masse, so aus der Vermischung zweyer Metallen entstanden, zusammen eben den Raum ausfülle, den die beyden Klumpen der einzelnen Metalle ausgefüllt. Sie wird daher trügen, wenn z. E. das eine Metall in die Zwischen-Räumchen des andern eingedrungen ist. Daß dieses geschehe, haben Glauber und Becher aus Versuchen, die Herr D. Einsporn am Ende seiner Abhandlung anführet, geschlossen. Was er darinne gethan, bestehet, außer einer durch viel berechnete Exempel erläuterten Anführung der gemeinsten hydrostatischen Gründe, darinne, daß er einen gewissen Grund-Satz von der Gestalt der Zwischen-Räumchen in Metallen annimmt, und daraus berechnet, ob andere Metalle hinein dringen können. Er erkennet selbst seinen Satz für sehr ungewis, und nimmt dazu Gründe an, die er zwar sich

beredet hat, aber schwerlich andern bereden wird, erwiesen zu haben, z. E. daß die Zwischen-Räumchen eines Körpers leichterer Art, nach eben der Verhältniß grösser sind, nach der er leichter ist, u. d. m. Wie also seine Berechnungen nicht viel richtiges entdecken; so sind auch die Versuche, die er selbst angestellt, und seinem eigenen Geständnisse gar nicht sorgfältig gemacht, und die ganze Sache ist also durch seine Abhandlung in kein grösseres Licht gesetzt, als sie durch Bechers und Glaubers Bemühungen gewesen. Der Anhang des Bechers verteidiget Herrn Hambergers Lehre von den Dämpfen wider Herrn Kratzensteins Einwürfe. à 18 kr.

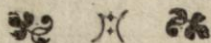
Lemgo. Joh. Heinr. Meyer hat verlegt: D. Joh. Dietrich Winklers, der Hildesheimischen Kirchen Superintendentens, des geistlichen Consistorii Assessoris Prim. und des Gymnasti Ephori, Biblisch-ergetische Untersuchungen, Zweyter Theil, in groß 8vo, 18. Bogen. Der Herr Verfasser fährt fort, wichtige Stellen der heiligen Schrift nach ihrem eigentlichen Verstande mit unermüdetem Fleisse zu erläutern. Die Art derselben Ausführung ist in diesem andern Theile eben so, wie in dem ersten beschaffen. Er hat die Gedancken anderer Schrift-Ausleger, die vor ihm einen gleichen Zweck in Ansehung der erwählten Stellen gehabt, zu Rathe gezogen, und durch eigenes Nachdenken alle Umstände genauer zu bestimmen, oder zu bestätigen gesucht. Die Anzahl der erklärten Biblischen Sprüche beläuft sich auf vierzehnen; davon die meisten in der That schwere Stellen enthalten, und mit grosser Belesenheit ausgeschmückt sind, so, daß dieser andere Theil noch einen Vorzug vor dem ersten haben kan. So ist z. E. unter den Juden streitig, von wem im 1. B. Mose am XLIXten v. 11 die Rede sey, da es heist: Er wird sein Kleid in Wein waschen, und seinen Mantel in Weinbeer-Blut; und die Christlichen Ausleger sind in der Bedeutung auch nicht einig. Der Herr Verfasser aber zeigt sehr gründlich, daß von Christo und seinem

seinem Beyden die Rede sey, und daß durch daß Kleid und den Mantel die Menschheit und das Fleisch Christi verstanden werde, welche Meynung auch mit dem Grund-Texte vollkommen übereinkommt. Die übrigen Untersuchungen verdienen gleiche Aufmerksamkeit, und vermehren das Verlangen, bald den dritten Theil dieser schönen Arbeit zu sehen, welchen der Herr Verfasser nächstens ans Licht zu stellen, und mit den nöthigen Registern über alle drey Theile zu begleiten gedencket. Ist zu haben um 30 fr.

Rom. In Bernabo und Lazzarini Druckerey findet man: *Ludov. Sabbatini de Anfora*, Congregationis piorum operatorum Presbyteri, ad Emin. Reverendiss. Dominum Cardinalem D. *Josephum Spinelli*, Archiep. Neapolitanum, Epistola, qua vetustæ Inscriptionis fragmentum, Napoli nuper detectum, illustratur. in groß Quarto, 2. Bogen Die Aufschrift, welche in der gegenwärtigen Abhandlung erklärt wird, ist vor kurzem zu Neapel in der Kirche des h. Aspernatis gefunden, und, weil der Stein mitten entzwey gebrochen, der andere Theil aber nicht mehr vorhanden war, ergänzet, und in dem Florentinischen Tage-Buche des Herrn Lami bekannt gemacht worden. Sie zeigt an, daß der Kayser Valacidus Valentinianus die Stadt Neapel mit Mauern und Thürmen versehen habe, damit ihr durch die beständigen Einfälle der Feinde kein Schaden zugefüget werden möchte. Hierbey merket der Verfasser an, daß der Kayser, der die Stadt besetztiget, Valentinianus der dritte sey, welcher, nachdem der Tyranne Johannes aus dem Wege geräumt worden, von Theodosio zum Mitgenossen im abendländischen Reiche ernennet worden. Die Feinde, von welchen Neapel allerhand Ungemach ausstehen müssen, sind die Longobarden und Saracenen, die von dem Kayser angelegten Befestigungs-Werke aber sind von so guter Beschaffenheit gewesen, daß sie Belisarius vor unüberwindlich gehalten. Der gefährlichste Feind der Stadt ist Toti-

las gewesen, welcher nach Procopii Bericht zwar versprochen, ihr kein Leid zuzufügen, wenn die Bürger sich ihm freywillig ergeben würden, dieses Versprechen aber so schlecht erfüllt, daß er die Mauern und Wälle der Erden gleich gemacht. Im übrigen findet man hier verschiedene gute Anmerkungen von einigen auf alten Marmorsteinen befindlichen Formeln: *Sub auspiciis nominis sui, præstantissimus omnium retro principum*, und dergleichen, so unsere Leser in der Abhandlung selbst nachsehen können.

Cöln. Thomas Odendall hat verlegt: *Bibliotheca Colonienfis, opera & studio Josephi Hartzheim*, Soc. Jesu Presbyteri, S. S. Theol. D. & Regentis Gymnasii tricornati. in Fol. 5. Alpb. In diesem mühsamen Werke, so nach dem Muster der Bibliothecæ Hispanicæ *Nic. Antonii* eingerichtet zu seyn scheint, findet man von allen, so in der Cöllnischen Diocæs, den Herzogthümern Westphalen, Engern, Mörs, Jülich, Cleve, Bergen, der Graffschaft Arensberg, Marck, Ravenstein, Ravensberg, in gleichen in den Städten Cöln und Achen, entweder gebobren worden, oder daselbst in Ansehen gestanden, in gleichen von ihren gedruckten und geschriebenen Wercken, und den Bücher-Sälen, wo solche verwahret werden, zuverlässige Nachricht. Hierzu kommen noch die Geschichte der Mahler, Kupferstecher, und Buchdrucker, so sich in Cöln einen Namen erworben, eine chorographische Beschreibung aller Barochien, so unter dem Erz-Stifte stehen, und vier Register, so überaus brauchbar, und denen, so dieses Buch nachschlagen wollen, ganz unentbehrlich sind. Das erste davon enthält die Zunahmen; das andere die Nationen; das dritte die Ehren-Aemter, so diese Männer bekleidet; das vierte die Materien, von denen die hier angeführten Schriftsteller gehandelt, insonderheit die Geschichtschreiber von Cöln, und der Stadt und Diocæs öfentlichem Rechte. Die gedruckten Rechte,



so man bishero gehabt, sind so unvollkommen, daß der gelehrte W. Hartzheim wenig gutes, richtiges und vollständiges würde ans Licht gebracht haben, wo ihm nicht die Ordensmänner aus verschiedenen Klöstern trefflichen Beytrag gethan; und die Verzeichnisse der Gelehrten, so bey ihnen in einigem Ansehen gestanden, mitgetheilet hätten. Unter allen Wercken, die der Verfasser anführet, ist übrigens keines, welches mehr verdiente ans Licht gestellt zu werden, als die ausführliche Historie von Eöln Hermannii Cornbachii, so bey den dasigen Jesuitern verwahret wird, und mit vielen herrlichen Urkunden angefüllet ist.

Leipzig. Fortsetzung der Recension über die Uebersetzung der Grund-Lehren der Natur-Wissenschaft des Herrn von Muschenbroecks.

S. 536.

In der Stelle, welche wir hier anzeigen, muß der Uebersetzer den Sinn des Verfassers gar nicht erreicht haben. Man halte die Worte des Originals und der Uebersetzung gegen einander: Si — pedetentim specula, qua parte se contingunt, eleuimus; perget moueri gutta, sed eo lentius, quo specula altius eleuentur, donec ad eam peruenerint altitudinem, in qua non amplius ascendit oleum, pondere ejus cum viribus attrahentibus æquilibrato, ideo in majori speculorum altitudine oleum descendet. Wenn man — allmählig den Theil der Spiegel, mit dem sie sich berühren, in die Höhe hebt; so dauert zwar die Bewegung des Tropfens fort, aber sie wird desto langsamer, je weiter man die Spiegel von einander entfernt. Endlich erreichen die Spiegel diejenige Entfernung, in welche der Tropfen nicht mehr steigt, sondern seine Schwebre ist mit den anziehenden Kräften der Spiegel im Gleichgewichte. Wo stehet doch etwas von der Entfernung der Spiegel? der ganze Versuch wird auf diese Art verkehrt vorgestellt.

S. 538.

Der Herr Verfasser sagte, wie man aus dem folgenden des S. siehet, wohlbedächtig: Von denen Menstruis Metallorum, quæ *aliquando ex partibus acutis, scindentibus constant*. Der Uebersetzer aber setzt dagegen: Deren Auflösungs-Mittel unfehlbar aus spizigen und scharfen Theilen bestehen.

S. 541.

Vas in cauo obseruatorii repositum; ist gegeben worden: Als er das Gefäß an einen gehörigen Ort brachte.

S. 543.

Erectus insultat aquæ: Man richte sie im Wasser in die Höhe. Ist nicht diß dem Verstand zuwider übersetzt? Soll heißen: er muß aufrecht auf dem Wasser stehen.

S. 545.

Folgende Worte läßt die Uebersetzung aus: *Hinc fuligo Oleorum incensorum, quæ maxima parte oleo constat, impermixta innata aquæ, eamque repellit.*

S. 551.

Wie mag es doch hier zugegangen seyn, daß Mercurius durch Scheidewasser übersetzt worden ist?

C. XIX.

S. 552. Ich will diesen S. nicht abschreiben, sondern nur erinnern, daß das Original einen andern Schwung hat, und man dasselbige, wie fast überall, in dieser Uebersetzung, auch hier nicht mehr erkennt. Was im Lat. Bedingungsweise u. gesagt wird, das sagt der Uebersetzer schlechtthin, u. d. gl. Wer sich die Mühe geben wollte, durch das ganze Werk eine solche Vergleichung anzustellen, der wird von der Wahrheit dessen, was ich sage, nach allen Blättern überzeugt werden.

S. 555.

Cylindri vitrei diametri 1, 916. poll. Rhe-nol. calefacti ad gradum, quem ebulliens aqua habet, ope fusi sebi leuiter interpositi, vt omnis aer intermedius excludatur, coha-

cohaerunt vi 130 Pfund. Daher hängen zwey gläserne Cylinder, deren Durchmesser 916. Zolle nach dem Rheinländischen Maaße beträgt, wenn sie erst einen solchen Grad der Hitze, wie das siedende Wasser hat, erlangt haben, und mit Unschlitt beschmiert werden, mit einer Kraft von 130. Pfund zusammen.

Aus welchem Grunde aber die Ordnung der Materien in diesem S. so sehr von dem Lat. Original verschieden gesetzt worden, ist mir unbekannt. Aus dem S. 556. mutmaßte ich, es werde geschehen seyn, um von dem größern Gewichte immer auf das kleinere zu gehen: allein S. 555. ist auch die dennoch nicht genau beobachtet worden. Doch es ist fast Schande, solche Kleinigkeiten anzumerken.

S. 559.

Spiritus urinæ & Alcohol vini subtilissimum coeunt in duram offam. Spiritus cornu cerui cum Alchhole idem facit. Nun möchte ich jemand sehen, welcher aus folgender Uebersetzung das errathen würde, was Herr von Muschenbroeck gesagt hat: Wenn der Urin-Geist mit dem subtilsten Alkohol vermengt wird; so gibt er eine Art des Eisens, oder einen Körper ab, der so hart als ein Zorn ist.

S. 564.

Lat. ex Ferro à Pfund 450; Aus Eisen 457. Pfund. Der Herr Verfasser sagt, daß der Bruch von 450. Pfund verursacht worden sey.

C. XX.

S. 572. Hier ist nach denen Worten: Von jedem Flüssigen Kan gezeugt werden; das Wort cedunt in der Uebersetzung nicht ausgedruckt worden, daß also bey Auslassung dieses verbi kein Verstand herauskommt.

S. 577.

Modo maneat adeo exigua, vt singulae nostras sensus effugiant. Der Nachdruck ist in dem Worte singulae; und eben die ist in

der Uebersetzung ausgelassen worden. Sie heißt so: Allein es müssen dieselben so klein bleiben, daß wir sie mit unsern Sinnen gar nicht empfinden.

S. 579.

Marcasita aurea, ist ausgelassen worden. Stannum, cum Mercurio sublimato actum, in spiritum tenuem fumantem resoluitur. Das Wort actum ist von dem Herrn Uebersetzer durch distillirt gegeben worden. Es ist aber wohl von dem Reiben zu verstehen.

S. 580.

Millehes heißt in der Uebersetzung hundertmal. Oben hieß Millionehes tausendmal. Diese Rechnung ist ganz neu.

C. XXI.

S. 603. Prementur fundi in ratione composita ex magnitudinibus suis & Fluidorum altitudinibus. Hier ist in der Uebersetzung ein Fehler; sie heißt: so werden die Böden in einer zusammengesetzten Verhältniß ihrer Größe, und ihrer Höhe gedrückt. Es sagt das Original: Von den Höhen der flüssigen Materien. Wo steht aber etwas von der Höhe der Böden? Das ist ganz ungeraint.

Das übrige Stück dieses S. ist so verwirrt und mangelhaft in der teutschen Uebersetzung ausgedruckt, daß kein Mensch weiß, was es heißen soll. Die Lat. Worte sind diese: Sit LM, PQ :: 1. 3, erunt positis iisdem altitudinibus, pressiones vti 1 ad 3. Sit præterea KL, OP :: 1, 2. erunt, positis paribus fundis, pressiones :: 1, 2. quare positis inæqualibus fundis & altitudinibus, erunt pressiones supra LM ad PQ :: 1. 1, 3. 2, hoc est vti 1 ad 6. Ich darf nur dagegen die Uebersetzung hersehen, so wird was ich gesagt gleich in die Augen fallen, ohne daß ich die Fehler derselben ausdrücklich anzeige. Sie heißt so: Es sey nun LM: PQ = 1: 3. Wenn man nun die Höhen der flüssigen Materien KL und OP nennet, und setzet, daß sie sich so wie die Böden gegen einander verhalten; so sind die Drücke der Säulen des

E 3

Flüssi-

Flüssigen = 1:3. Allein, es sey KL :
 $OP = 1:2$; so wird der Druck seyn auf
 LM zum Drucke auf $PQ = LM$. KL :
 PQ $OP = 1. 1: 3. 2$; d. i. 1:6.

Ausser dem, daß abermal ein ziemlicher
 Theil des Lat. S. gar ausgelassen ist, so er-
 hellet hier klar, daß der Herr Uebersetzer we-
 der die Lateinische Sprache, noch die Sache,
 wovon die Rede ist, verstanden habe. Es
 sollte also übersetzt werden: Es sey LM :
 $PQ = 1:3$, so wird der Druck in ei-
 nem Gefässe sich zum Druck im andern
 verhalten, wie 1:3, wenn man die
 Höhen gleich setzt. Wenn $KL:OP =$
 $1:2$, so ist die Verhältniß des beyder-
 seitigen Druckes wie 1:2. gesetzt daß
 die Böden gleich wären. Nimmt man
 nun an, daß die Höhen und Böden un-
 gleich seyen, so wird der Druck auf LM
 zum Drucke auf PQ sich verhalten wie
 $1 \times 1: 3 \times 2$. das ist = 1:6.

S. 608.

Aus folgenden Worten wird schwerlich
 jemand einen gesunden Verstand heraus brin-
 gen.

Nun ist es aber bekannt, daß der Mit-
 tel Punct der Schwebre eines Dreyeckes
 in diejenige Linie, die seine Grund-Li-
 nie ist, indem sie vom Gipfel desselben
 gezogen wird, in zwey gleiche Theile
 theilt, fällt, und zwar in denjenigen
 Punct, der um $\frac{2}{3}$ derselben vom Gipfel
 angerechnet, lieget. Die Lateinische Wor-
 te, welche durch obige übersetzt seyn sollen,
 sind diese: Est vero Trianguli centrum gra-
 vitatis ad $\frac{2}{3}$ partes a summo.

S. 610.

Die Worte: tum vero dicitur esse Flui-
 dum ad Libellam: sind ganz ausgelassen
 worden.

C. XXII.

S. 625. Warum hier die Worte: in ra-
 tione subduplicata; ohne Uebersetzung in dem
 Deutschen wiederholt worden, ist nicht ab-
 zusehen. Diß ist auch S. 630. so geschehen.
 Auch S. 632.

S. 635.

Undevigesies ist durch 28. mal gegeben.
 Ich weiß nicht ob es ein Fehler, oder Ver-
 besserung des Uebersetzers ist?

S. 638.

Die Worte: Ideo chalybeata Hepati de-
 obstruendo, & Vtero adeo conducunt, sind
 ausgelassen in der Uebersetzung.

C. XXIII.

C. XXIV.

S. 655. p. 349. der Uebersetzung muß
 $q:r = V:v$ gelesen werden, anstatt $q.v =$
 $V:u$. Eben so ist es auch ein Fehler, wenn
 es heißt $Qq:qv = DV:du$: sollte heißen
 $Qq:qr = DV:dv$

S. 656.

Die Erklärung der in Buchstaben ertheil-
 ten Verhältnisse, ist in der Uebersetzung ganz
 ausgelassen worden. Das Original sagt:
 Siue densitates corporum sunt in ratione
 composita ex directa quantitatum materiae,
 & reciproca voluminum.

S. 664.

In der Mitte des S. ist gesetzt: Sind sie
 von einer besondern Schwebre: es soll-
 te aber heißen, sind sie von einer ver-
 schiedenen besondern Schwebre.

S. 665.

Lin. 12. Muß BF statt FK gelesen werden.

S. 678.

Tum gravitas specifica corporis est ad eam
 Aquæ, veluti pondus corporis in Aère ad
 pondus amissum. Die Uebersetzung dieser
 Worte ist diese: So verhält sich die be-
 sondre Schwebre des Körpers zum er-
 langten Gewichte im Wasser. 1) Wo
 steht etwas von einem im Wasser erlangten
 Gewichte? 2) Ist der halbe Theil des Ve-
 rioben gar weggelassen.

S. 683.

Die Worte: ad cutillas, in vadimonis
 lacu, in lacu, stationensi; sind gänzlich über-
 gangen worden.

S. 695.

Statt B b — Bc muß man lesen Bc —
 Bb.

C. XXV.

C. XXV.

S. 711. In agro Toletano, auf dem Toletanischen Acker.

De Lyncestio amne, von dem bekannten Flusse in Macedonien.

In Ponto, im Pont Eurin. Warum nicht im schwarzen Meere?

Si admisceantur ist übel gegeben, wenn man hinzuthut. Diß man scheint eine künstliche Zubereitung anzuzeigen: Bey Natur-Wirkungen, wovon hier die Rede ist, sagt man nicht: man thut; sondern: es ist.

Ferner sezt hier der Herr Verfasser: tum prope Schvvalbachium norante Hartrungo, in agro Norico &c. Wer den S. fortliest, sieht wohl, daß von zwey verschiedenen Brunnen die Rede sey, davon der eine sich bey Schwalbach finde, der andere aber in dem Nürnbergischen Gebiete. Allein erstlich wirft der Uebersetzer diese beyde zusammen, als ob es ein einziger wäre, und macht dadurch zweitens einen lächerlichen Schnitzer wider die Geographie, indem er sich einbildet, Schwalbach liege im Nürnbergischen; und drittens kommt er abermal mit dem Nürnbergischen Acker aufgezogen. Ager heißt bey denen guten Lateinern nicht nur das, was wir einen Acker nennen, sondern das einer Stadt zugehörige Land.

Es scheint auch, der gute Mann habe nicht gewußt, was Buchania sey. Er übersetzt es in Buchen. Es dient ihm also zur Nachricht, daß es eine Provinz in Schottland sey, die Buchan heißt.

Neosolientes fontes prope oppidum Herrgrund: ist ungerieimt also übersetzt worden: Die Neusolischen Brunnen der Stadt Herrgrund. *Cujus aqua frigida pota*, das Wort frigida ist in der Uebersetzung nicht ausgedruckt.

Eine neue Probe von des Herrn Uebersetzers Geographischen Wissenschaft giebt folgende Uebersetzung: prope Rhodani ostium, ohnweit dem Rhodanischen Haven.

In firma corpora impacta. Wenn man

es mit festen Körpern verbindet. Es sollte heißen: wenn es anstößt.

S. 713.

N. 2. geliefert, soll gestriert heißen.

N. 3. vellera expandunt: Wolle ausspannen.

N. 5. Adjecerunt Spiritus acidus, andere haben sauern Wein-Geist hinzugehan.

S. 716.

Catapulta, eine Rüstung. Man sieht aus allen Umständen leicht, daß der Herr Verfasser von einer Flinte geredet.

S. 717.

Vi notabili heißt mit einer mercklichen Kraft. Allein unser Heer Uebersetzer macht eine merckwürdige daraus.

S. 721.

Lenitas hac obseruari non potest: so würde es (das Wasser) diese Gelindigkeit nicht beobachten können. Wie lächerlich wird hier dem Wasser das Beobachten zugeschrieben, und wie schön läßt es nach der Grammatick, wenn man das Activum und Passivum mit einander vermengen?

S. 728.

In Vasis clausis heißt, in offenen Gefäßen: nach der Uebersetzung.

S. 733.

In minori Aeris incumbentis rarefactione, ist gegeben worden: bey geringrer Ausdehnung der aufliegenden Luft.

S. 734.

Die letzten Worte des S. sind sehr undeutlich übersetzt. Cum decem ante annos Aquam, Aere orbatam, vitrea incluseram phiala &c. Als ich einstens Wasser, dem ich vor 10. Jahren die Luft benommen hatte, in eine gläserne Phiolen verschloß 2c. Die 10. Jahre sollten, dem Verstande und dem Latein. Originale nach, nicht mit dem Worte benehmen, sondern mit verschließen konstruirt seyn. Wer die Grammatick weiß, wird daran nicht zweifeln.

S. 736.

Die Worte: ab aqua impleri, angustissimis poris exceptis; sind ganz umgekehrt übersetzt: so daß sie mit dem Wasser, welches in die engen Zwischen-Räumlein der Luft eindringt, erfüllt werden. Der Herr Verfasser sagt ausdrücklich, daß die enge Zwischen-Räumlein ausgenommen seyen, und nur die grössere also das Wasser einnehmen können.

S. 738.

Die Latein. Worte heissen so: etiamsi non absque concussionem. Die Uebersetzung hat gerade das Gegentheil: auch ohne daß man es untereinander schütteln darf.

S. 742.

Diuersissimo situ respectu superioris superficie, jacentes; ist unrichtig folgender Gestalt übersetzt worden: welche nach Beschaffenheit der Ober-Fläche mancherley Lagen bekommen.

S. 748.

Alcohol Vini: wird übersetzt: Alkohol-Wein.

S. 751.

Glaciem vero partes in motu habere potestas colligimus &c. Ist ganz in der Uebersetzung geändert; denn da heisst es: daß das Gefrieren aber die Theile in Bewegung setzen müsse, schliessen wir daher zc. Es soll heissen: daß das Eis würdlich noch Theile habe, die in einer Bewegung stehen.

S. 752.

Glaciei initium: Anfang zum Frost. Regelare: Dauern. Diese Uebersetzung zeugt von einer sehr engen Kenntniß der Lateinischen Sprache.

S. 755.

In der Geographie geht es dem guten Herrn Uebersetzer hier wieder sehr unalücklich. Er übersetzt Flevus, Lacus: durch die Wahl, und Sinus Codanus durch Süder-See.

S. 759.

Oceanus Boreus wird durch die Nord-See übersetzt.

(Die Fortsetzung folgt nächstens.)

Bey den Verlegern dieser Nachrichten ist auch zu haben:

de l'Esprit des Loix ou du raport que les Loix doivent avoir avec la Constitution de chaque gouvernement, les mœurs, le Climat, la Religion, le Commerce, &c. à quoi l'auteur a ajouté des Recherches nouvelles sur les Loix Romaines touchant les Successions, sur les Loix Françoises, & sur les Loix Féodales, 2. Tom. 4. Geneve 1749. à 7 fl. 30 fr.

Le Congrès des Bêtes, Sous la médiation du *Caut*, pour négocier la paix, entre le *Renard*; l' *Ane* couvert de la peau du *Lion*, le *Cheval*, la *Tigresse*, & autres *Quadrupedes*, qui sont en Guerre: la Farce est en deux actes. Elle se joue sur un grand Théâtre en Allemagne. à Londres 1748. à 36 fr.

Les Mœurs III. Tom. à Amsterdam 1748. à 1 fl. 18 fr.

Voltaire ou Eloges Amphicouriques de Fr. Marie Arrouet Sr. de Voltaire, Gentilhomme ordinaire, Conseiller du Roi en ses Conseils, Historiographe de France &c. &c. discutés & décidés pour la reception à l'Academie Française, à Paris 1748. à 2 fl.

Diese Nachrichten sind alle Mittwochen in Zürich bey Zeidegger und Compagnie Buchhändler, zu bekommen.